

Der Begriff „**Dritte Generation Ostdeutschland**“ ist ein politischer Kunstbegriff, der im Zuge von Debatten um den 20. Jahrestag des Mauerfalls 2009/10 eingebracht wurde.

Der Begriff wurde von einer **Vergemeinschaftung von Wendekindern** konstruiert, um in der Debatte eine Kurzform der eigenen Perspektive artikulieren zu können.

In der Ausdifferenzierung dieses ersten Debattenbeitrags entwickelte sich als eine weitere Form der Vergemeinschaftung das **Netzwerk „3te Generation Ostdeutschland“**.

Wendekinder sind als Generation divers. Sie eint im **Kontext** eine doppelte Sozialisation von Kinder- und Jugendzeit in DDR und dem wiedervereinigten Deutschland.

Dennoch gibt es trotz dieser räumlichen und zeitlichen Gemeinsamkeit auch im Kontext von strukturellen Rahmenbedingungen auf einer **Makro- und Mikroebene** Unterschiede.

Die Wirkung des Kontextes zeigt sich in der Ausprägung von **Indikatoren**, die – so zeigen es erste eigene Blicke auf die Generation – sehr heterogen sein können.

Das **Rostocker-Generationen-Modell (RGM)** versucht über die Verbindung von Kontext und Indikatoren die Heterogenität der Generation erfassbar und nachweisbar zu machen.

Generation 21 in der BRD?

